

Gold-Berg-Fest

Das Tasten-Opus-Maximum von Johann Sebastian Bach auf der Orgel

Aria mit verschiedenen Veraenderungen

Aria

Variatio 1. a 1 Clav.

Variatio 2. a 1. Clav.

Variatio 3. Canone all Unisuono à 1 Clav.

Variatio 4. à 1 Clav.

Variatio 5. a 1 ó vero 2 Clav.

Variatio 6. Canone alla Seconda a 1 Clav.

Variatio 7. à 1. ó vero 2 Clav. (al tempo di Giga)

Variatio 8. a 2 Clav.

Variatio 9. Canone alla Terza. a 1 Clav.

Variatio 10. Fugetta. a 1 Clav.

Variatio 11. a 2 Clav.

Variatio 12. Canone alla Quarta.

Variatio 13. a 2 Clav.

Variatio 14. a 2 Clav.

Variatio 15. andante. Canone alla Quinta. a 1 Clav.

Variatio 16. a 1 Clav. Ouverture

Variatio 17. a 2 Clav.

Variatio 18. Canone alla Sexta. a 1 Clav.

Variatio 19. à 1 Clav.

Variatio 20. a 2 Clav.

Variatio 21. Canone alla Settima.

Variatio 22. a 1 Clav. alla breve

Variatio 23. a 2 Clav.

Variatio 24. Canone all Ottava a 1 Clav.

Variatio 25. a 2 Clav. (adagio)

Variatio 26. a 2 Clav.

Variatio 27. Canone alla Nona. a 2 Clav.

Variatio 28. a 2 Clav.

Variatio 29. a 1 o vero 2 Clav.

Variatio 30. a 1 Clav. Quodlibet.

Aria da Capo è Fine

Goldberg? Johann Gottlieb Goldberg, Schüler Johann Sebastian Bachs und Wilhelm Friedemann Bachs, war Cembalist des Grafen Hermann Carl von Keyserlingk, der wiederum als russischer Gesandter am Dresdner Hof fungierte, reich, kunstliebend und mit der Familie Bach befreundet. Geschichten, die sich um das Werk ranken (wie die vom Wunsch des Grafen, in seinen schlaflosen Nächten daraus vorgespielt zu bekommen) gehören in den anekdotischen Bereich, da sie seit frühen Bach-Biografien durch die Literatur geistern - so wie eben auch der Name sich im 19. Jh. etablierte).

Variationen? Johann Sebastian schrieb nicht sehr viele Variationen (mit diesem Titel ... dennoch gibt es z.B. die Passacaglia für Orgel oder Choral-Partiten; sein eigener Begriff dafür ist denn auch 'Veraenderungen'), interessierte es ihn nicht so sehr, im immer gleichen Harmonie-Schema zu bleiben. Dieses grundlegende Problem von Variationen löste er jeweils in fantasievoller Hinsicht: in den Goldberg-Variationen durch immer wieder neue Satztechniken und harmonische Wendungen sowie seine polyphonen Künste.

Aria? Keine Opern-Arie, sondern eine kleine gesangliche, gern auch ausgeschmückte Form, oft als Vorlage eben für Variationen, seit Frescobaldi (den Bach nachweislich studiert hatte) gebräuchlich und beliebt (deutsche, englische, italienische, französische Musik).

Reihung? Gestaltung! Die Goldberg-Variationen sind ein bewusst durchkomponiertes Werk - was sich beispielsweise in der umstehenden Abfolge zeigt, deren jede dritte ein Kanon (in aufsteigender Intervallfolge) ist, deren (französische) Ouverture (XVI) den zweiten Teil eröffnet, die mehrfach durch alla-breve-Fugen zäsiert wird, von der (wiederholten) Aria gerahmt wird und vor dem Schluss das Quodlibet setzt als hohe Kunst der verschränkten Polyphonie von vier verschiedenen Liedern (damalige Gassenhauer, wie sie bei Bach'schen Familienfeiern gerne praktiziert wurden; hierin greift Bach übrigens auch auf ein Thema von Frescobaldi, die tänzerische Bergamasca, zurück!).

Orgel? Die bekannteste Version sind die Einspielungen auf dem modernen Klavier. Im Original war der Zyklus für das zweimanualige Clavicembalo gedacht - womit es sich für die Orgel anbietet. Die erste Orgel-Bearbeitung stammt von 1926 (Wilhelm Middelschulte), vorher bearbeiteten es Josef Rheinberger (1880/85) und Max Reger (1913) für zwei Klaviere. Weitere Bearbeitungen für Kammermusik, Kammerorchester, Akkordeon oder auch Elektronik blieben nicht aus. Die Orgel kann mit ihrem Farbenreichtum und möglichen Artikulationsmöglichkeiten - und für die Bach'sche Musik grundsätzlich sehr geeignetes Instrument - besondere Nuancen vermitteln.

DAS ALLES können Sie zu Ihrem Projekt werden lassen: austauschen, weitersagen, spenden, wiederkommen ... Informationen: <http://organworks.de/index.php/das-alles>